

Adolph Carl Kunzen

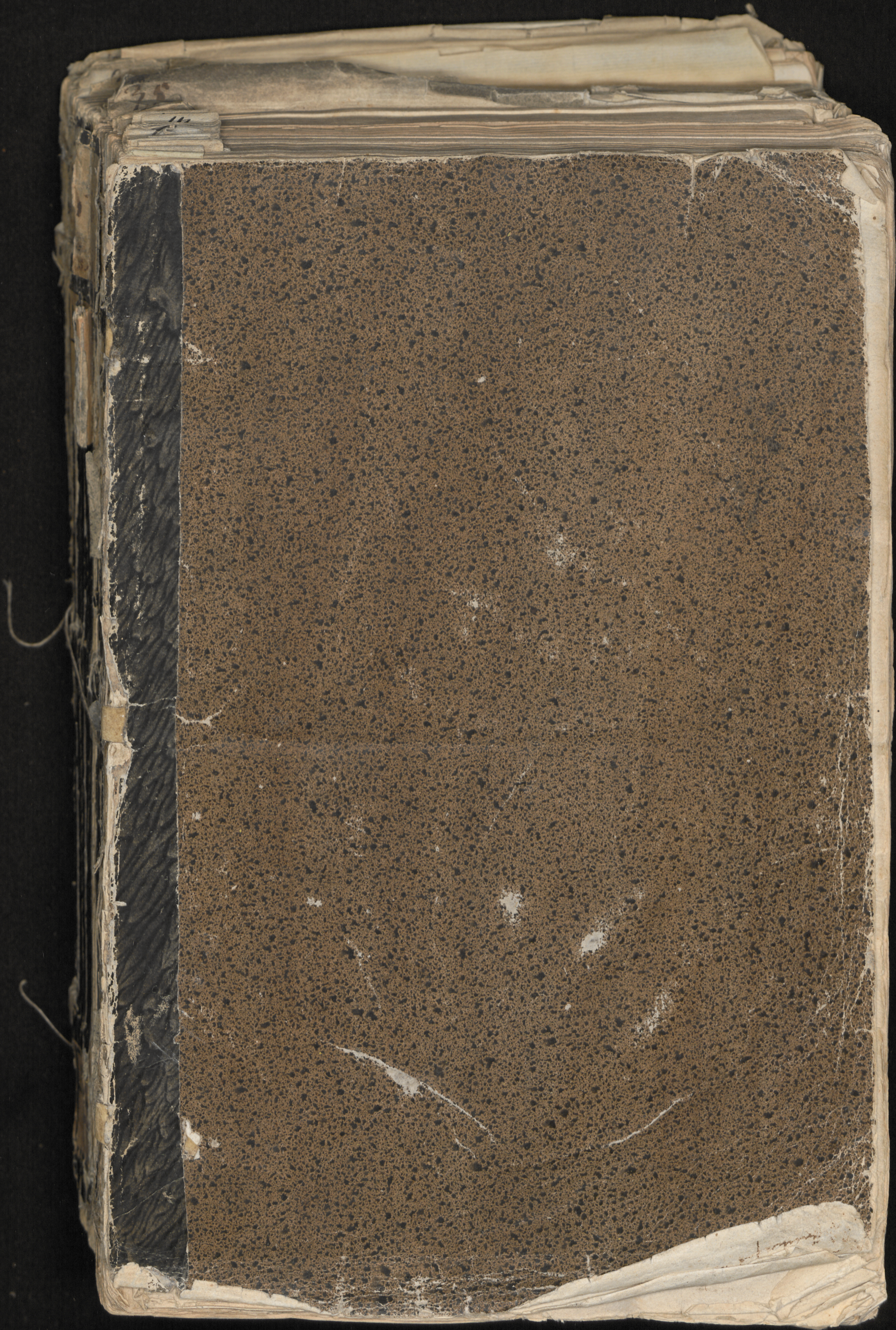
Der Wettstreit der Liebe und der Freude, an dem erhabenen Geburtsteste der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Louise Friderika, vermählter Herzogin zu Mecklenburg ...

[Güstrow]: bei Johann Gotthelff Fritze, [1752?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879944218>

Druck Freier  Zugang





37, für Vieh: lab

38, Befugte

39, Extrac

40, G. Chriß

der Polizeiverordnung aus 1516.

Ordnung Statuta etc.

aus dem Jahr 1516, 9. 10.

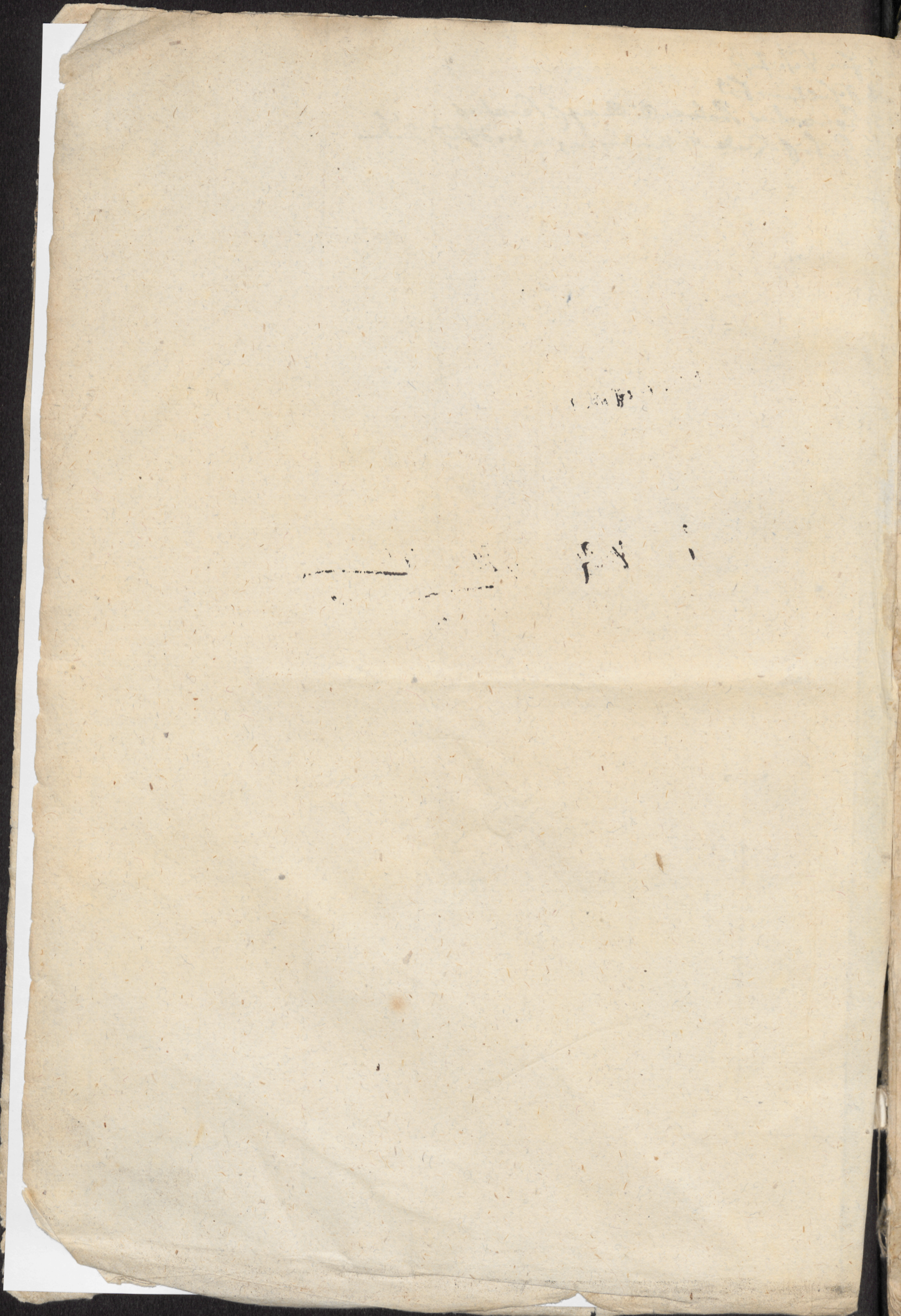
mit den Artikel:

- 41, Von der Obrigkeit & Werkmeisters Kost
- 42, Von den Gilden & Bruderschaften
- 43, Von den Hingest-Gilden
- 44, Von den Gilden des Jahr, die sich auf Trank
- 45, Von den Gilden & Bruderschaften, die den Gilden gehören
- 46, Von den Gildenmeistern
- 47, Von den Wasser-Brüchen
- 48, Von den Schützen Gilden
- 49, Von den Besessenen & vorsonstigen der vürst
- 50, Von den Gilden in gemeine
- 51, Von den Gesellen an den Gilden
- 52, Von den Lehren
- 53, Von den vürstlichen
- 54, Von der Besichtigung der vürstlichen
- 55, Von der rechtlichen Hand vürst
- 56, Von den vürstlichen Lehren
- 57, Von den vürstlichen Lehren
- 58, Von den vürstlichen Lehren
- 59, Von den vürstlichen Lehren

den Titulus 1516.

V. N.

Juden



211
28

267

Der Bettstreit
der Liebe und der Freude,

an

dem erhabenen Geburtsfeste
der Durchlachtigsten Fürstin und Frau,

S r a u

Louise Friederika,

vermählter Herzogin zu Mecklenburg,
geböhrender Herzogin zu Württemberg,
u. s. w.

in die Musik gesetzt und aufgeführt

von

Adolph Carl Kunzen,
Herzogl. Mecklenb. Concertmeister.

Güstrow den 3. im Hornung, 1752.

gedruckt bei Johann Gotthelf Friese.

Handwritten title or header in Gothic script, likely 'Die Poesie ist von dem Magister Mart.'

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or author information.

Redende:

Liebe.

Jugend.

Freude.

Unschuld.



Die Poesie ist von dem Magister Mart.

Handwritten text in Gothic script, possibly a signature or date.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or location.



Arie.

Liebe.

Auf! waltet und lodert bescheidene
Liebe
Mit ehrebet'ger Zärtlichkeit;
Entdeckt und verschönert euch
selber, auf! auf!

Redet, denn euch hat die reineste Liebe
Einer unschätzbaren Fürstin geweiht.
Versucht, ob euch ein Ausdruck glücket,
Und fallet in Wehmuth, und schweiget ent-
zückt //

Dann lasset von neuem der Regung den Lauf.
Auf! waltet und r.

Sieh, Freude! sieh, wie meine reine Blut
Hier halbe Wunder thut.

Ich fodre der Bandalier Herzen,
Und gleich gibt Jeder seines willig hin.
So zart die sanften Sayten scherzen,
So spielend drängt mit höchstzufriednen Zähren
Das Volk sich hin, Louise zu verehren.

Freude. Erwege doch, wie stark ich gleichfalls bin;
Ohn' mich erregst du in dem Herzen

2

Geheime

Geheime Schmerzen:

Durch mich nur wird dein Wirken schön.
Denn deine Wehmuth, Seufzer, Sehnsucht, Thränen,
Muß ich zum Jauchzen erst gewöhnen.
Kann deine Pracht wohl ohne mich bestehn?
„Ich bins, ich mache dich, o Liebe, groß,
„Ihr Völker hörts, erwählt das beste Loos.
„Der falschen Götter Ruf ermunterte die Heyden,
„Wie vielmehr ich?
„Sie waren nur ein Bild auf mich,
„Kommt! schöpft aus der Quell die Ströme wahrer Freuden.
So rufend biet ich auf; die Folge fehlt mir nicht;
Ich sags; und es geschieht.

Arie.

Des Leibes und Geistes sonst schleichende
Kräfte
Verdoppeln sich heute durch meine Geschäfte
Schnell, eilend und kühn.
Die zärtlich blöde Furchtsamkeit
Die zitternde Bescheidenheit
Muß von dem gerechtesten Jauchzen ver-
dränget verfliehn.

Des Leibes u.

Hör, Liebe! höre nur, wie kühn die Wünsche schallen,
Die meine Macht,
Hervorgebracht;
Wogegen die, die du gedacht,
Nur matt, gedämpft und sehnend fallen.
Ich hörte dich; nun must du mein Wort hören.
Liebe. Sey muthig, dieses steht Dir frey,
Vergiß nur nicht dabey
Mich, mich als Deine Mutter zu verehren.

Duett.

Duett.

Liebe. Sprich, warum lachst in frohen Trieben
Ganz Württemberg und Mecklenburg,
Wodurch erregst du sie? wodurch?
Freude. Sie sehn, es geht Louisen wohl.
Liebe. Was ist der Grund, daß sie Ihr Hohergehen
Mit soviel Wonne sehen?
Beyde. Das ist der Grund, daß sie die Fürstin lieben,
Die Liebe macht sie freudenvoll.
Sprich, warum ic.

Liebe. So stammt Dein Wesen denn aus meinem Wesen her,
Dein Reich wär nichts, wenn ich nicht wär.
Wär keine Liebe da, wer würde sich wohl freuen?
Freude. Hab' ichs versehn, so magst Du mir verzeihen;
Bereine Dich mit mir,
Ich will dafür
Dir ist die kühnsten Töne leihen.
Wir = = = (Tug.) halt! = = (Beyd.) die Tugend spricht; wir schweigen;
Tugend. Bis daher hab ich euch bedächtlich angehört,
Und euren **Wettstreit** nicht gestöhrt.
Doch nun muß ich euch meine Rechte zeigen.
So rein, so edel ihr ist seyd,
So geb' ich euch doch den Bescheid,
Daß **Lieb' und Freude**, die von mir sich trennen,
Nur blinde Zärtlichkeit
Und ungerechte Lust zu nennen.
Brauch, Freude! immer kühn' und prächt'ge Töne,
Sprich, Liebe, noch so sanft und schöne:
Ist meine Kraft nicht euer Grund,
So machet eure Kraft nur leichte Schwächen kund.

Arie.

46
Arie.

Ich nähre die zärtliche Liebe,
Ich adle die freudigen Triebe,
Den Wehrt leg' ich erst beyden bey.
Die Lieb ist oft geblendet,
Die Freude falsch verschwendet,
Die eine mach' ich sehend,
Die andre richtig gehend,
Und beyde fehlerfren.
Ich nähre ic.

Unsch. Du weißt, ich diene dir in Einfalt recht und schlecht,
O Tugend! so vergönne mir die Frage,
Ist dieser Tag, der Ursprung schönster Tage,
Denn nicht mit vorzüglichem Recht
In jedem Jahr der Freud' und Liebe heilig?

Tugend. Ja freylich.

Denn Friderika nahm mich selbst zum Augenmerke,
Und dadurch ward Ihr Herz das schönste meiner Werke,
Ich stammte Ihre Brust
Mit Gottsfurcht, Menschenliebe,
Und Gnad' und Großmuth an.
Durch so viel edle Triebe
Wird Sie der Länder Schmuck und Lust.
Dadurch macht sie auch, daß die Freude
Bey Ihrem Wohl mit Recht frolocken kann.
Ich selber fordere jetzt beyde
Zu muntern Tönen auf.
Laßt euren Wünschen frenen Lauf:
Nur schwingt sie zu den Himmels Höhen,
Aus denen ich entsprang.
Gebt, gebt der Welt zu hören und zu sehen,
Daß euch nicht bloß der Purpurschmuck durchdrang,
Nein, daß auch fromm' und frohe Zähren
Der Fürstin seltenen Tugend schmuck,
Als ein Geschenk des Himmels ehren.

Die

Duett.

Liebe. Dir singet die Liebe, (Fr.) Dir jauchzet die
Freude,

Beide. Vereint bringen Dir wir beide,
O Fürstin! treue Wünsche dar.
Die Vorsicht, die Dich schätzbar machte,
Und in Dein Herz so viel Erhabnes brachte,
Verherrliche Dir dieses Jahr.
Sie gehe Dir zum Lohn entgegen,
Und mach' im längst erflehten Segen
Die Hoffnung Deiner Länder wahr. v. A.

Unsch. Ich weiß zwar nichts hinzuzusehen,
Doch was thut nicht ein inniglich Ergötzen?
Ja! ein von Lust berauschter Sinn
Stellt sich halbträumend hin.
Und eh' ers denkt, hat er zuviel gewagt. = = =
Kann ein vernünftiges Wort der Herzenssprache gleichen?
Und welche Zunge kann so seltnes Lob erreichen?
So heb ich an = = und ach! daß mir die Kraft versagt,
Der Witz ist kurz, die Einsicht schwach,
Ey Sehnsucht gib denn nach.
Umsonst = = Wo bleib ich? = = ich? = = =
O Tugend! die du stets mit Weisheitsaugen siehest,
Und Licht und Recht aus dunklen Tiefen ziehest,
Belehre mich,
Ob dann Holdseligkeit, Vernunft und schöne Gaben
Mich etwa gar bezaubert haben?

Tugend. Ey was? du weißt, daß dich die Tugend führt,
Wenn sich gleich Witz und Kraft im Unermesslichen verliert.

Freude. Recht! wer sich freudig fühlt, muß sich auch freudig zeigen.

Unsch. Ja! ja! doch bloß durch ehrfurchtsvolles Schweigen.

Liebe. Nein, stimm in meine Lieder ein,
Bewirf die Unempfindlichkeit der Blöden.

Tugend. Ist dein Vermögen schwach, so ist dein Trieb doch rein,

Unsch. Ich schweige = = Ja = = doch nein = = mein redlich Blut soll reden.

Arie.

Arie.

Die Unschuld stammlet wahre Worte,
Nie gleißt die Einfalt der Natur.
Sie fühlt, was Schmeichler frostig sagen,
Sie künstelt kein verdächtigs Wagen,
Hier spricht das Herz, das Herze nur.

Freude. Die Meynung ist schon gut, allein ihr fehlt das Leben,
Die Frölichkeit verklärt den Sinn,
Licht, Ausdruck, Geist und Kraft, kann ich, nur ich dir geben.
Unschuld'ge Einfalt komm! nimm meine Lehren hin.

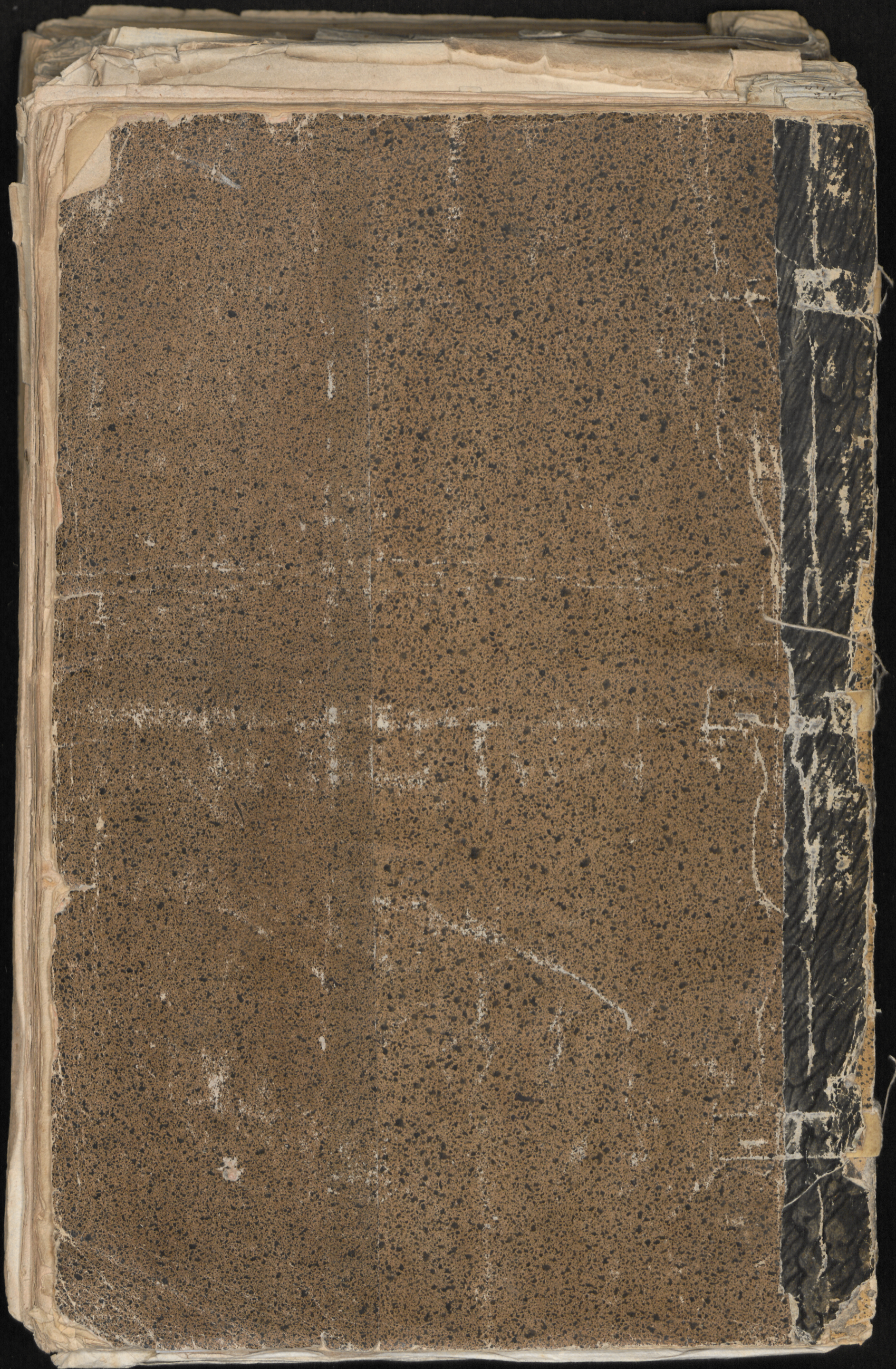
Liebe. Nein ich, ich bins, ich kann dich erst erhöhen,
Des Werthes Größe weislich einzusehen.

Unsch. O schweigt! ein Werth, der so gar ungemeyn,
Kan auch vom Wichtigsten nicht abgemessen seyn.
So höret denn, was ich nunmehr denke:
„Hier findet eigentlich, nicht Lieb, nicht Freude statt.
„Du Freude! bist entzückt, und kannst dich selbst nicht kennen,
„Und Liebe! du bist in der That
„Hier theils Bewunderung, theils Dankbarkeit zu nennen,
„Seht euren Wettstreit auf. (Tug.) Kommt und gesellet euch dafür
Zu meinen Ehören,
Und laßt vereint mit mir,
Das was ihr täglich wünscht, im heifsten Triebe hören.

Schlufchor.

Ihr Opfer steigt in die Höhe
Für Christian Ludwigs hohes Haus.
Eh Wasser Feuerfunken nähret,
Eh kalter Nord aus Westen fährt,
Eh sey es mit Mecklenburgs Wohlfart nicht
aus.

Ihr Opfer steigt in die Höhe
Für Christian Ludwigs hohes Haus.



41. 16
FESTUM
EVCHARISTICO-VOTIVUM
MECKLENBURGICUM,

Das ist/

Mecklenburgisches Dank- und Bet-
B

Von

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und

F R E D R I C H

W i l h e l m

Hertzogen zu Mecklenburg /

zu Wenden Schwerin / und Raseburg / auch

Schwerin / der Lande Rostock und Stargard

M S R R N

Wegen der / durch Göttliche Verleihung / in Fr
geendigten Güstrowischen

SUCCESSIONS-Sache

Am X. Sonntage TRINITATIS, dem XXXI. Junij

In beyden Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog-
angestellet/

Und dem Zufolge auch in der Kloster-Kirchen zu Dobbertin
selbiger Christlichen Gemeine nach ihrem geringen Vermögen
celebriret/

Anbey aber aus dem Verordneten Haupt-Text r. Reg. VIII. v. 56. 57.
schriftmässigen Predigt etwas deutlicher eröffnet

von

M A R T I N O Buthen /

Pastore und Proposito Dobbert. & Goldberg.

G

Güstrow / gedruckt bey Johann Lemken / Jhr. Hoch-Fürstl. Durchl. Hoff-Buchdr.

